

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 70. Montag, den 8. September 1828.

Erinnerung an Abführung der Personen-Steuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäi müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die, zu un-
terzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs-
und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.
Leipzig, am 25. August 1828. Stadt-Personensteuer-Einnahme.

Die Lebensversicherungsbank in Gotha.

(Fortsetzung)

F. Auszahlung der versicherten Summe. Bei einem Sterbefalle unter den Theilnehmern der Bank hat der Eigenthümer des Versicherungsscheins den Agenten sogleich davon zu benachrichtigen, und innerhalb vier Wochen einen amtlichen Todtenschein und ein gerichtlich beglaubigtes Zeugniß des Arztes beizubringen. Drei Monate nachher erfolgt die Auszahlung der versicherten Summe.

G. Verfahren in streitigen Fällen. Es wird immer Grundsatz der Bank seyn, wie schon erwähnt worden ist, in allen zweifelhaften Fällen die versicherte Summe unweigerlich auszuführen. Wenn aber einmal Streitigkeiten entstehen sollten, so werden dieselben durch unparteyische Schiedsrichter geschlichtet. Will man sich bei deren Ausspruch nicht beruhigen, so steht der Recurs an die herzogliche Regierung in Gotha, als eigentliche Gerichtsbehörde der Bank, frei.

H. Gesetzesänderungen. Die Grundgesetze der Bank, so wie sie in der Verfassung

festgesetzt sind, und in so weit die Rechte, Ansprüche und die Verbindlichkeiten der Theilnehmer davon abhängen, können nicht geändert werden. Weniger wesentliche Bestimmungen können nur nach gemeinsamer Berathung der drei Ausschüsse in Thüringen und durch Stimmeneinheit derselben eine Abänderung erleiden, welche aber erst ein volles Jahr, nachdem die Theilnehmer davon in Kenntniß gesetzt worden sind, in Wirksamkeit tritt.

I. Vergleichung zwischen der Equitable-Gesellschaft und der gothaischen Lebensversicherungsbank. Die Equitable-Gesellschaft, welche von allen englischen Lebensversicherungsgesellschaften noch die billigsten Grundsätze und den meisten Zugang hat, befindet sich durch die unrichtige Vertheilung ihrer Ueberschüsse in der Verlegenheit, ein Capital von elf Millionen Pfund Sterling zu besitzen, welches eigentlich Niemanden gehört. Diese Gesellschaft nennt sich auch eine gegenseitige, hat aber durch das zwecklose Ansammeln eines solchen Fonds bewiesen, daß sie nur den Namen einer gegen-

seitigen führt, aber nicht die Grundsätze der Gegenseitigkeit ausübt. Ein großer Theil dieses Fonds gehört den früheren, theils gestorbenen, theils abgegangenen Mitgliedern der Gesellschaft, der mit Zinseszinsen zu wuchern fortfährt; gleichwohl würde es ungerecht seyn, denselben den späteren Mitgliedern, welche gar keinen Anspruch darauf haben, zuzutheilen.

Die Ursache der Anhäufung dieses Fonds ist, daß anstatt des Grundsatzes der Gegenseitigkeit, wonach den Versicherten ihr Antheil jedes Jahr in richtigem Verhältniß abgemessen werden muß, bloß ein Theil der Ueberschüsse alle zehn Jahre nach willkürlichen Bestimmungen den Policen hinzugefügt wurde. Alle diejenigen Versicherten, welche inzwischen gestorben waren, mußten ihr zu viel Eingezahltes und ihren Antheil an den Ueberschüssen beim Fonds der Gesellschaft lassen. Durch verzinliche Benutzung dieser Antheile haben sich diese Summen nun so vermehrt, daß ein großer Theil des oben angegebenen Fonds aus ihnen besteht. Es ist dieses daher das den früheren Mitgliedern vorenthaltene Eigenthum, welches einem jeden derselben durch richtige Abmessung seines Antheils hätte zukommen müssen. Als einen Beweis von der Willkürlichkeit der Bestimmungen bei der Equitable braucht man bloß anzuführen, daß dieselbe kürzlich bekannt gemacht hat, daß nicht eher eine Police, die nach dem 31. December 1816 ausgegeben wurde, Antheil an den Ueberschüssen der Gesellschaft erhalten soll, als bis die Anzahl der vor dieser Zeit ausgegebenen Policen auf 5000 vermindert seyn würde. Von einer Gleichförmigkeit der Vertheilung nach Verhältniß der Ansprüche eines jeden Versicherten kann also bei einer solchen Bestimmung gar nicht die Rede seyn. Auch hätte sich diese Gesellschaft wohl, die Grundsätze öf-

fentlich bekannt zu machen, nach welchen sie den Policen die Procente hinzufügt. Da dieß bloß alle zehn Jahre geschieht und dann selbst noch solche willkürliche Bestimmungen gemacht werden, wie die oben angegebene, so muß die richtige Vertheilung der Ueberschüsse mit jedem Male schwieriger werden.

Das Ansammeln dieses außerordentlich großen Fonds war um so unnöthiger, da die Equitable nie ein anderes Garantiecapital, als die jährlichen Prämien und Antrittsgelder, gehabt und dennoch alle ihre Obliegenheiten seit 66 Jahren nicht nur immer erfüllt hat, sondern außer den schon vertheilten Ueberschüssen auch noch einen solchen Fonds anzuhäufen im Stande war. Daß das Beispiel der Equitable den schreckendsten Beweis für das Unnütze eines Garantiecapital liefert, wird Jedem gleich einleuchten. Es ist daher unnöthig, hier darzuthun, daß die gothaische Lebensversicherungsbank ohne Garantiecapital bestehen kann. Die Vorzüge dieser Anstalt aber vor der Equitable lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen:

1) Sie macht keine willkürliche Bestimmungen bei Vertheilung der Ueberschüsse, sondern vertheilt dieselben unter die wirklichen Bankeigenthümer (für ihre Lebensdauer Versicherten) gleichförmig, nach Verhältniß der Ansprüche eines Jeden.

2) Der Antheil eines Jeden wird ihm alljährlich zugestellt, wodurch ihm dessen richtige Abmessung gesichert wird und er nicht zu befürchten braucht, daß derselbe ihm vorenthalten werden könnte.

3) Die jährliche Dividende empfängt er mittelst Abrechnung von der zunächst zu zahlenden Prämie, wodurch sein jährlicher Beitrag ihm sehr erleichtert wird. Auch wird dadurch die Ungleichheit der Vertheilung vermie-

den, welche bei andern sogenannten gegenseitigen Gesellschaften, wo Procente zu der Police hinzugesetzt werden, Statt findet.

4) Die Ansprüche dauern auch nach dem Ableben eines Banktheilhabers bis zum letzten Jahre seiner Prämiezahlung fort, und die Dividende wird seinen Hinterbliebenen baar nachgezahlt.

5) Es wird nicht, wie bei der Equitable, bloß die Hälfte der Ueberschüsse vertheilt, sondern Alles, was über den Bedarf vorhanden ist, wird den Theilhabern zurückgegeben.

6) Durch die alljährlich öffentlich abgelegte Rechnung der Bank wird jeder Theilnehmer von deren Zustande und von seinem Antheile an den Ueberschüssen in Kenntniß gesetzt. Er hat daher die Veruhigung, daß die Verwaltung nach richtigen und gesetzlichen Grundsätzen geschieht und ihm Nichts, was die Bank angeht, verschwiegen bleiben kann.

7) Die Antrittsgelder werden nicht, wie bei der Equitable, dem allgemeinen Fonds hinzugesetzt, sondern werden, als bloßer Vorschuß, einem Jeden gutgeschrieben und zugleich mit der ersten Dividende, nebst den dafür empfangenen Zinsen, ganz zurück erstattet.

8) Die lebenslänglichen Prämien der Bank sind bis zum 35. Jahre viel niedriger, als die der Equitable. Von da an steigen sie unbedeutend und sind bloß in den späteren Lebensjahren höher; sie könnten aber auch durchgängig höher seyn, ohne Nachtheil für die Interessenten, wegen der Zurückerstattung alles Entbehrlichen. Dagegen sind die Sätze für ein- und fünfjährige Versicherungen durchgängig niedriger, als die der Equitable.

(Der Beschluß folgt.)

Verichtigung. Im gestr. Bl. muß es auf der 1ten Spalte, 8te Zeile, statt 193 heißen: 197.

Redakteur und Verleger D. A. Felt.

Berichtigung vom 2. Septbr. 1828, aus der Mainzer Zeitung entlehnt.

Da die Stadt-Aachener-Zeitung vom 13. d. M. einen Aufsatz gegen mich enthält, welcher eben so schonungslos, als unrichtig in seiner Angabe ist, so sehe ich mich genöthigt, denselben hiermit in so weit zu widerlegen, als es vor der Hand zur Sache gehört; das übrige zu einer andern Zeit; das Gemeine gemein zu beantworten, ist meine Sache nicht, auch würde ich mich dessen schämen; ich will also hier bloß die Einnahmen und Ausgaben, so wie sie aus meinen Büchern hervorgehen, und wie sie jenem Intendant in Aachen seit 14 Tagen, nebst Belegen und Beweisen vorliegen, genau der Wahrheit gemäss angeben, und überlasse es alsdann jedem Billigdenkenden zu urtheilen, welchen Glauben der Schreiber jenes Aufsatzes verdient, und welche Absicht seine Feder beseelt hat.

Meine Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.
1) Von der Stadt	5000	—
2) An zurückgezahltem Vorschusse	357	— 11
3) Kassen-Einnahmen mit Abonnement vom 23. April bis 8. Aug.	10913	— 20
4) Abzüge für den Pensionsfond	150	—
	In Summa:	16421 — 1

	Thlr.	Sgr.
Ausgaben:		
Vorschüsse an die Schauspieler	1647	— 18
Reisevergütungen an die Gesellschaft	1593	— 10
Für Garderobe	1489	— 23
Musikalien und Copialien	2280	— 26
Bücher und Rollen	240	— 2
Für monatliche Gagen	8452	— 7
Für Beleuchtung	858	— 9
Besondere Ausgaben für Dekorationen, für Statisten, Extra-Arbeiter, Honorar, Arbeitslohn an Schneider und Schneiderinnen	3226	— 3
	In Summa: 19788 — 8	

Die Stadt Aachen ist nun im Besitz von einer Garderobe, deren Werth, nicht übertrieben auf 6000 Thaler angeschlagen werden kann; desgleichen an Partituren und Musikalien ist es gewiss ein mässiger Satz, wenn ich sage: 3000 Thlr., dazu noch die Bibliothek! und das sollte die alte stolze Stadt, für fünftausend Thaler, die sie dazu gegeben hat, von einem Manne, der so rastlos und thätig sich bewiesen hat, behalten wollen? Das thut die Stadt nicht, das kann sie nicht, das wäre gegen ihre Würde. Ich habe von diesem Unternehmen nichts gehabt, als: Mühe, Sorgen, Noth und vielen Verlust an baarem Gelde. Mein Zweck, ein schönes Institut zu begründen, ist vollkommen erreicht; mein Lohn ist — — das Bewusstsein und eine bittere, bittere Erfahrung.

Meine Angelegenheit in Aachen wird, obwohl ich nicht mehr dort bin, von meinem gewesenen Kassirer, Herrn Zeilner, der dazu gerichtlich bevollmächtigt ist, und der über alles Rede und Antwort geben kann, auch ferner betrieben.

Heinrich Bethmann.

Anzeige. Im

Circus Gymnasticus.

an Reimers Garten vor dem Grimma'schen Thore, werden bei brillanter Beleuchtung Vorstellungen in der Reitkunst mit täglich neuen Abwechslungen gegeben. Das Nähere auf den täglich auszugehenden Zettel.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 Gr. Zweiter 8 Gr. Dritter 4 Gr. — Chr. de Bach.

Ueber das Verlangen nach einer bessern Gestaltung der Dinge im bürgerlichen Leben.

P r e d i g t,

gehalten beim Rath's-Wechsel in Leipzig, und auf Verlangen in den Druck gegeben von M. K. C. S. Rüdell, Dial. an der Nicolai-Kirche, ist in der Köhler'schen Buchhandlung am schwarzen Brete, für 3 Gr. zu haben.

Anzeige. So eben ist fertig geworden, und in der Taubert'schen Buchhandlung in Leipzig in Commission zu haben:

„Theoretisch-praktische Gesanglehre für Stadt- und Landschulen von Chr. Fr. Georgi, Lehrer und Privatdocent der Musik an der höhern Bürgerschule zu Langensalza; 106 S. gr. quer 4. in sauberem Umschlage. 1828. 14 Gr.“

Dieses Werk enthält nach den zweckmäßigsten Vorbereitungen in strenger Stufenfolge 60 ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Arien, 51 so geordnete Choräle, und 39 zwei-, drei-, vier- und mehrstimmige Canons. — Es ersetzt demnach nicht nur die gewöhnlichen Arien- und Choral-

bücher für Schulen, sondern giebt auch die zur Bildung guter Sängers erforderliche Anweisung. — Durch dasselbe will der Herr Verfasser auf der einen Seite das lästige Notenabschreiben, auf der andern die kostspielige Anschaffung mehrerer Liedersammlungen vermeiden, weshalb auch der Verleger nicht ohne Aufopferung den Preis so billig als möglich gestellt hat. — Daher dürfte es wohl mit Vortheil in solchen Schulen, die aus mehreren Classen bestehen, eingeführt werden können, da es einestheils zum Gebrauch einer stufenmäßigen Fortbildung recht gut geeignet ist, andertheils aber auch in ökonomischer Hinsicht zur Ersparniß dient.

Die vierte Fortsetzung des Catalogs meiner Leihbibliothek ist fertig und wird unentgeltlich ausgegeben. Auch werde ich, so weit der Vorrath reicht, die 2te und 3te Fortsetzung zugleich mit vertheilen, damit Freunde unterhaltender und nützlicher Lectüre daraus ersehen, daß es mein Bestreben ist, meine Bibliothek zum Nutzen und Vergnügen der verehrten Interessenten immer mehr zu ergänzen. Wer sich aber mit den ganzen Inhalt der Bibliothek bekannt zu machen wünscht, wird besser thun, sich den vollständigen Catalog, welcher 28 Bogen stark ist, und nur 4 Gr. kostet, zu kaufen. Die Bibliothek befindet sich am Markt Nr. 175, in D. Eckolds Hause im Hofe rechts 2 Treppen, der Eingang ist im Barfußgäßchen.
J. G. H. Schröter.

Anzeige. Die vierte Fortsetzung der Leihbibliothek des literarischen Museums zu Leipzig ist so eben erschienen, und wird daselbst Grimmasche Gasse Nr. 4, erste Etage, von heute an ausgegeben.

Lotterie-Anzeige.

Die Fürstl. Reuß. Seraer 18te Lotterie enthält 13,000 Loose, wovon 7400 Gewinne und Prämien, in 7 Classen eingetheilt, als 1 Gewinn à 12,000, 1 à 6000, 1 à 3000, 1 à 2000, 11mal 1000, 16mal 400, 26mal 200, 12mal 150, 110mal 100, nebst vielen kleinern Gewinnen. Die 1ste Classe wird den 22sten September gezogen, wozu Pläne und Loose, ein ganzes Loos à 1 Thlr. 4 Gr., $\frac{1}{2}$ Loos à 14 Gr. und $\frac{1}{4}$ Loos à 7 Gr. zu haben sind in der Collection von P. C. Plenkner, an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens unter D. Eckolds Haus Nr. 175.

Anzeige. Baiersches Lagerbier ist vom Faß und in Flaschen zu haben, bei G. F. Süßmann im Plau'schen Hofe.

Bekanntmachung. Mein Name ist zwar einem kaufmännischen Publikum als Neß-Waarensensal seit 11 Jahren bekannt, ich sehe mich jedoch zu der geziemenden Bitte veranlaßt, meinen ganzen Namen gütigst zu berücksichtigen und mich mit den Waarensensal Herrn A. C. Isbary, (vormaligen Jüdischen Kaufmann allhier) hinführo nicht zu verwechseln. Leipzig, den 4. September 1828.
F. Caspary, Neß-Waarensensal, Reichsstraße Nr. 508.

Mietveränderung. Meinen hohen Gönnern und Freunden habe ich die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein seit beinahe einem halben Sæculo im Hotel de Baviere bewohntes Logis geräumt habe, und im Brühl Nr. 491, Hrn. Buchdrucker Tauchnichts gegenüber, gezogen bin. Ich empfehle mich auch fernerhin dem hohen und gütigen Vertrauen, welches ich in jenem Zeitraume genossen. Herzlichen und öffentlichen Dank auch dem Freunde, der in aller harten Bedrängniß mir ein so anständiges Unterkommen verschaffte.
Leipzig, den 4ten September 1828. Farnet.

Verkauf. Ein ganz guter verdeckter, in Federn hängender Reisewagen ist billig zu verkaufen, wo? ist nachzufragen in der Burgstraße Nr. 150, 1 Treppe hoch.



Empfehlung. Deutsche, französische und englische Merinos in allen Farben und Qualitäten, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

J. H. Meyer, unterm Rathhause, Auerbachs Hof gegenüber.

Verkauf von Nubholz, Ahorn, Birken, Birnbaum, Eilern, Kirschbaum, Linden-Pfosten und Breter, habe ich eine Quantität erhalten, und verkaufe selbige zu billigen Preisen.

J. G. Freyberg, Holzhändler.

Verkauf. Ein Wiener Flügel von Beyer, als vorzüglich gut zu empfehlen und noch ziemlich neu, soll Verhältnisse halber jetzt verkauft werden. Der Preis dafür ist billig gestellt und Herr Instrumentmacher Müller im grünen Schilde in der Fleischergasse wird den wirklichen Kauflustigen die nöthige Auskunft ertheilen.

Verkauf. Ein Divan und 6 Stühle, gut gearbeitet, mit Noire überzogen, und 2 Spiegel, sollen billig verkauft werden, Hintergasse Nr. 1230, 1 Treppe hoch.

Verkauf. Eine ganz neue Stubenthüre, Thürverkleidung und ein eichner 3 Ellen langer Röhrtrog, sehr stark in Eisen, steht zu verkaufen Nr. 765.

Romanische Saiten

von vorzüglicher Güte sind angekommen, und zu haben in der Kunsthandlung von
Pietro Del Vecchio.

Für Gewehrliebhaber.

Die kürzlich im Tageblatt angezeigte Gewehrsammlung, worunter 2 Garnituren, bestehend aus Flinte, Büchse und Pistolen, vom alten Herzog Ernst in Gotha, so wie verschiedene alte Stücke befindlich, liegen in den Stunden von 10 bis 12 und 1 bis 4 Uhr zur Ansicht und zum Verkauf bereit in Nr. 765, eine Treppe hoch.

Anerbieten. Alle Sorten Meubles werden wieder neu aufpolirt und Stühle mit Rohr bezogen, beim
Meubelpolirer Bertholdt, Fleischergasse Nr. 213.

* * * Alle Sorten Ledermützen und andere Lederarbeiten, welche ihr Ansehen verloren haben, werden schnell und billig in guten und dauerhaften Stand gebracht, in der Petersstraße Nr. 31, im großen Hintergebäude, 2 Treppen.

Gesuch. Gegen die hinreichendste Sicherstellung werden 100 Thaler auf 1 Jahr von einem pflanzlichen Hausbesitzer zu leihen gesucht. Weitere Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein Laufbursche, welcher gut Tabak packen kann und nicht zu schwach seyn darf. Herr Silber im Hirsch, in der Petersstraße, wird das Nähere deshalb nachweisen.

Gesuch. Einige junge Frauenzimmer, welche das Putzmachen erlernt haben, können Arbeit erhalten; wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von gesehten Jahren, welche die Landwirthschaft gründlich versteht, kann auf einem, nahe bei Leipzig gelegenen Rittergute, als Wirthschafterin eine Anstellung finden, durch J. G. Freyberg Nr. 1173.

Logis-Gesuch. Von einer anständigen Familie wird auf Ostern 1829 eine Familienwohnung von 4—6 Stuben und verhältnismäßigem Gelass an Kammern etc. entweder in guter Lage des Grimmaschen oder Petersviertels der Stadt, oder in denselben Vierteln der Vorstadt, dann aber mit Garten, zu miethen gesucht. Die Herren Vermiether werden ersucht, schriftliche oder mündliche Notizen über diesen Gegenstand an Herrn Gössel in der Papierhandlung des Hrn. Ferd. Klinksch gelangen zu lassen.

Vermiethung. Im Brühl Nr. 480, im schwarzen Hufeisen, vorne heraus, 3 Treppen hoch, ist eine Stube nebst Schlafzimmer an ledige Herren zu vermietben.

Vermiethung. In der Vorstadt ganz nahe am Stadthore, sind zu Michaeli noch einige gut meublirte Zimmer mit Schlafgemach, die Aussicht ins Freie, an solide ledige Herren zu vermietben, und das Nähere ist zu erfragen bei dem Hausmann Marx, am Markt Nr. 171.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 430, ist die zweite Etage, bestehend aus sechs Stuben nebst Zubehör, zu Ostern 1829, an eine solide Familie zu vermietben, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. In der Halleschen Gasse ist ein Familien-Logis, aus 3 Stuben nebst Zubehörungen, 1 Treppe hoch vorne heraus, von Ostern 1829 an zu vermietben. Das Nähere darüber erfährt man in Nr. 465 bei Herrn Kaufmann Hammerschmidt.

Vermiethung. Am Neuen Neumarkt ist zu Michaeli ein Familien-Logis von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermietben, durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Es sind zu bevorstehender Michaeli-Messe einige Gewölber mittler Größe im Böttchergäßchen zu vermietben, worüber der Hausmann in Nr. 394 an der Catharinenstraße nähere Nachricht ertheilen kann; auch kann daselbst eine geräumige trockene Niederlage nachgewiesen werden.

Vermiethung. In Nr. 547 ist die zweite Etage, vorn heraus, bestehend in 3 Stuben, wovon eine hinten heraus nebst Kofen und allen Zubehör, Keller, Kammern und dergleichen, nächste Michaeli zu vermietben. Das Nähere erfährt man beim Hausmann daselbst.

Vermiethung. Eine erste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, verschlossenem Vorsaal und übrigen Zubehör, im Seitengebäude nach dem Thomasmühlgarten zu gelegen; desgleichen eine zweite Etage, in dem neu erbauten Mittelgebäude, von 4 Stuben mit Zubehör, sind in dem ehemaligen Place de Repos zu vermietben, und können noch vor Michaeli bezogen werden. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Vermiethung. Eine sehr freundliche und gutgehaltene Familienwohnung ist Petersstraße Nr. 68 zu vermietben, und ein Näheres beim Hausmann daselbst zu erfahren.

Messvermiethung. In der ersten Etage des Hauses Nr. 1 am Markte sind für diese Messe zwei sehr große Zimmer zu vermietben, und das Nähere in der zweiten Etage zu erfahren.

Vermiethung. In dem Nr. 244 in der Fleischergasse gelegenen Hause ist eine kleine Familienwohnung von Michaeli i. J. an zu vermietben, durch
Carl Emanuel Fischer, Schlossermeister, im Sporergäßchen Nr. 83 wohnhaft.

Zu vermietben ist von Michaeli an eine Stube nebst Kofen, Catharinenstraße Nr. 370, 3 Treppen hoch.

Zu vermietben sind einige Stuben an ledige Herren, wo? erfährt man in Nr. 180 im Barfußgäßchen parterre.

Ergebenste Einladung. Heute, den 8. Sept., ist bei mir frische Wurst zu haben, wozu höflichst um zahlreichen Besuch bittet
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Der Beschluß meiner Sommerconcerte ist künftige Mittwoch den 10ten September. Ich habe die Veranstaltung getroffen, daß das Orchester doppelt besetzt und sich noch ausschließlich in der beliebten Hornmusik hören lassen wird. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
Karl Rypfer, in Zwinaundorf.

* * * Heute, Montag, den 8. September, zapfe ich mein letztes Faß
Gersdorfer Lagerbier
 an, welches seit den 26. November vorigen Jahres bei mir gelagert, und schenke solches vom Faß
 aus, wobei ich zugleich mit warmen und kalten Frühstück aufwarten werde. Um zahlreichen Bes-
 such bittet
 C. H. Burckhardt, goldne Sonne, Berbergasse.

* * * Heute, den 8. Septbr. halte ich mein Erntefest, wobei ich, um meinen hochge-
 ehrten Gästen die Zeit so angenehm als möglich zu verkürzen, noch ein Horn-Concert veransta-
 tet habe, und da auch für warme und kalte Speisen wie immer bestens gesorgt ist, so bitte ich er-
 gebenst um zahlreichen Zuspruch
 A. Münzner auf der grünen Schenke.

* * * Der Herr, welcher mit so ausgezeichnetem Rednertalent die inhaltsschwere Erndte-
 festrede auf der großen Funkenburg gehalten hat, wird ersucht, diese Rede drucken zu lassen, damit
 diejenigen, welche den hohen Genuß, selbige mit anhören zu können entbehren mußten, beim Le-
 sen derselben doch das Vergnügen haben können, die Meisterschaft des Redners zu bewundern.

Thorzettel vom 7. September.

Grimma'sches Thor.		Nachmittag.	
Vormittag.		1	Fr. Justiz-Commiss. Damm, a. Halle, unbest.
Die Breslauer fahrende Post		2	Fr. Rfm. Puppenfeld, a. Pigeroda, im Kranich
Auf der Dresdner Nachteitpost: Fr. Rector Schulze,		Kanstädter Thor.	
a. Hamm, pass. durch		Abend.	
Fr. Rfm. Halberstadt, v. h., v. Großenhain zur.		5	Fr. Oberst v. Rer, in R. P. D., a. Paderborn,
Fr. Reichenbach u. Bertele, Berg- und Salze-		6	pass. durch
nen-Practicant, a. Baiern, v. Dresden, im Hot.		7	Fr. Baron v. Werthern, a. Weichlingen, im gr.
de Bav.		7	Schild
Fr. Rfm. Ernst, a. Detmold, im Hotel de Bav.		9	Fr. Rfm. Simon, a. Naumburg, b. Rfm. Si-
Fr. D. Brand, a. Amsterdam, v. Dresden, im		12	mons
Hot. de Saxe		12	Auf der Jena'schen Post: Fr. Schauspieler Neu-
Nachmittag.		7	stadt, a. Mainz, p. d.
Fr. Rittmstr. v. Bose, außer Diensten, a. Niekern,		8	Fr. Ehren-Rath u. Ritter Grzybowski, a. War-
pass. durch		8	schau, v. Ems, im Hotel de Russie
Halle'sches Thor.		Vormittag.	
Abend.		6	Fr. Banq. Steinheller, a. Warschau, v. Lon-
Auf der Braunschweiger Eilpost: Fr. Stroh, a.		don, pass. durch	
Colombia, v. Bremen, im Hotel de Saxe, Fr.		Nachmittag.	
Senigly u. Müller, a. Braunschweig, p. d.,		4	Fr. Rfm. Schulten, a. Eupen, im Hotel de
Fr. Herold, a. Sangerhausen, v. d., Fr. Trä-		Russie	
bern, a. Zeitz, v. Halle, in Stadt Berlin		Peters Thor.	
Auf der Berliner Eilpost: Fr. Rfm. Sarselson,		Abend.	
a. Warschau, Fr. Schrech, a. Berlin, im Ho-		7	Fr. Rittmstr. v. Steinäcker u. Fr. v. Pitt-
tel de Saxe, Fr. Stallmeister Horn, a. Berlin,		7	wig, a. Habelschwerd u. Berlin, v. Carlsbad,
im Hotel de Russie		8	pass. durch
Fr. Baron v. Meyer u. Fr. v. Gerzwein, a.		8	Die Coburger fahrende Post
Wien, v. Berlin, im Hot. de Russie		11	Fr. Rfm. Schmidt, a. Berlin, v. Wien, p. d.
Vormittag.		Hospital Thor.	
Auf der Braunschweiger Post: Fr. Amtm. Reh-		Abend.	
ring, a. Braunschweig, pass. durch		8	Die Freiburger fahrende Post
Auf der Landsberger Post: Fr. Oblgareis. Müller,		11	Die Rührberger reitende Post
a. Delitzsch, b. Boigt			